

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kurtzer Bericht Von Dem Unterscheid Der wahren Evangelischen Lutherischen/ und der Reformirten Lehre

Masius, Hector Gottfried
[Frankfurt am Main, 1703

VD18 12083895

III. Frage. Ob Gott auch Jemand zum bösen (zur Sünde) praedestinere?

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

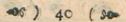
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests an Inching in Inch



III, Frage.

Db GDEE auch Jemand zum bojen (zur Sünde) prædesti-

Die Lutheraner fagen Nein. Diele ber Reformirten Ja.

St le zvvinglius, welcher T.I. p. 366. few nen Scheu getragen zu schreiben :

In legem (fontes) peccant, non quase Auctores, sed quasi instrumenta, quibus DEUS liberius pro sua voluntate uti potest, quam Patersamilias aquam aut bibere aut humi essundere. Das ist: Die Malesicant en versündigen sich wieder das Geses/ nicht als Uhrheber/ sondern als Wercks Zeuge: Welche GOTE nach seinem Willen mit grösserer Frenheit gebrauchen kan/als ein Hauß Vatter das Wasser entsweder trincken/ oder auss die Erde giessen kan.

Und bald hernach: Movet igitur latronem ad occidendum innocentem etiam ac imparatum ad mortem; hic nemo dicet:

cur

qu

ni

pe du

nu

un

ern

um

red

get

der

eing

Er

fpri

thic

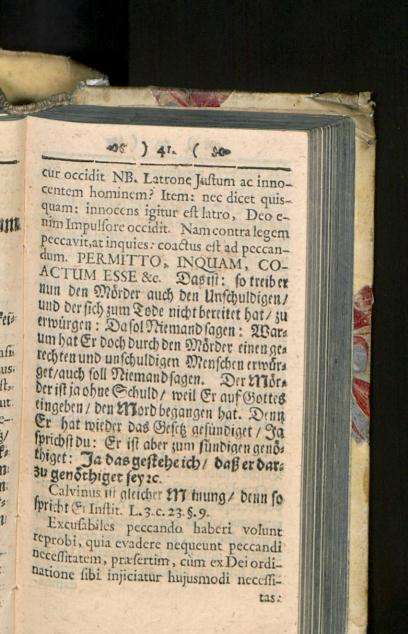
341

fpri

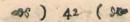
rep

Dece

nati



Franckesche Stiftungen zu Halle



tas: nos verò negamus, inde excusari &c.

fo

m

BC

bi

al

fei

pr

lo

Fa

fe

ho

ali

de

de

fo

(3)

ne

Die Verworffene wollen inihrem sandis gen entschuldiget sepn/weil sie der Nothwens digkert zu sandigen nicht entgehen können / insonderheit / weil ihnen durch Gottes Ordnung solche Nothwendigkeit auffges bardet wird; aber wir sagen nein darzu/ daß

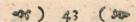
fie darum entschuldiget feynd.

Die wird der Leser ohnschwer schliessen können/ daß Calvinus diese Nothwendigs keit zu sündigen den Verworffenen durch Göttliche Ordnung aufgebürdet gerne gessiche/ weil Er darauff nichtszusagen hat/sondern nur die daraus gezogene Kolge: Daß sie darum ohne duld sündigent (wiewolgar unbillig) verwirfft.

Im 24. cap. n. 14 feines angezogenen

Buche / finde ich diefe Worte:

Quod sibi patesacto verbo non obtemperant reprobi, probè id in malitiam pravitatemque cordis corum rejicietur, modò simul adjiciatur, ideò in hanc pravitatem addictos, quia justò sed inscrutabili Dei judiciò suscitati sunt ad gloriam ejus sua danna-



damnatione illustrandam. Das ist: Daß die Verworffene dem ihnen geofsfenbarten Wort nicht gehorchen i kan man wolder Bokheit und dem Frevel ihres Hersbens zuschreiben i wann man daß nur mit binzuthut / daß sie darum dieser Bokheit zugethan, weil sie auß Gottes gerechtem, aber unerforschlichem Gericht erwecket sind / seine Herrligkeit mit ihrer Verdamnüß zu preisen.

Beza last sich P. II. Resp. ad Acta Colloqu. Mompelg. p. m. 179. also verlauten. Fatendum est omnino, voluntates etiam malas non tantum universaliter, sed expresse certò & sixo Divinitus momentò, ad hoc velillud agendum agi. Hocautem non aliter potest fieri, quam Dei voluntate & decreto, & quidem potente & essicaci &c.

Dasist:
Man muß frenlich gestehens daß auch der bose Willes nicht nur allgemeiniglieh sondern ausdrücklich im genissen und von GOET bestimten Punct dieses oder jes nes / zu thun getrieben werde. Daskan aber anders nicht geschehen / als durch Gots

Dia

ens

n/

tes

ges

aß

Ters

igs

rcb

ges

11

ae:

2884

ien

77-

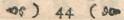
vi-

dò

em ju-

sua.

12-



tes Willen und feinen machtigen und frafftisgen Dathichluß.

3m 174. Blat/deffelbigen Buche fpricht

Er auch überaus Gottes-lafterlich :

Hoc dico, Deum ab æterno pro bona fua voluntate, & ea quidem, cui refisti non potest, constituisse, quos NB. in Christo induraret. Das ist:

Ich sage dieses/daß GOtt von Ewigkeit nach seinem guten und unwidertreiblichen Willen beschlossen habet welche Er in Chris

sto verhärten wolte.

It. Vol. I. p. 417. Deum non tantum ad damnationem, sed etiam ad justas damnationis causas prædestinasse, quoscunque libuit, verum esse agnoscimus. Das ist:

Daß nehmen wir fürwahr auff / daß Gott / welche ihm beliebet / nicht nur zur Berdamnüß / sondern auch zu gerechten Ursfachen der Berdamnüß (daß muffen ja die Sünden fenn) verordnet habe.

Beweiß der Lutheraner.

EDTT/dem gottloß Wesen gefält/ wer bose ist/ bleibet nicht für die.

20as

N

Fai

ftir

De

ELL

for

sch übe

nid

nicl

Ei

Oiv

funi

1

Ehe

dur (

und

rane

der

Was nun GOEE haffet und ftraffet wie kan er Jemand barzu verordnen und præde-ftiniren?

2. Esa. 65. 12. Ihr höret nicht some dern thätet / was mir übel gesiel / und erwehletet / daß mir nicht gesiel. Daß könte GOtt nicht sagen / wo Er den Menschen zum Vösen prædestinirte / daß es ihm übel gesalle / auch könte Er vom Menschen nicht sagen / daß er böses erwehle / weil Er nicht aus Wahl / sondern aus Göttlichem Erieb böses thäte.

3. Sprach 12. 21. @Dtt heiffet niemand Gottloß fepn/ und erlaubet memand gu

fundigen.

ht

111

on

1-

it

is

rd.

1-

6

11

rs

ie

4. GOtt ist ja Beilig / und wil / daß alle Menschen sich der Heiligkeit besteissigen. I. Thess. 4. v. 3. Wie solte Er dann Jemand zur Sande reißen? zu Ubelthaten verordnen? und zum bosen prædestiniren? Die Luther raner können nicht anders sehen / als daß diesse lehre den heiligen GOTT zu einer Ursach der Sänden mache.

Einwürffe der Reformirten.

1, Upostel Ceschicht. c. 4. v. 27. stehe

stehe gef hrieben / daß GOtt Herodem und Pilatum mit den Senden habe verordnet gehabt / Christum zu Creußigen / nun aber ten ja die Creußigung Christi durch Herodem und Pilatum geschehen die erschreck lichste Sunde / die jemahlen auff Erden ber gangen worden.

Antw. Der gange Text heiffet fo :

Marlich Ja/ siehaben sich versams let über dein heiliges Kind JE: SUM/ welchen du gesalbet hast/ Zerodes und Pontius Pilatus, mit den Zeyden und dem Volck Jsrael/zu thun/was deine Zand und dein Kath zuvor bedacht hat/ daß geschehen solte.

Dierauß siehet man wohl/ daß GOttes Nath zuvor bedacht habe/ daß die Creußigung Christi geschehen solte / nicht aber/ daß er jemand hierzu verordnet gehabt / daß er semand daß sie sich (von sich selbst) darzu versamlet haben/ nicht aber daß sie GDT darzu versamlet der der gereißet hätte. So hat denn

wur De de dig Lend toefe dem fio g 23er Col Uct. der 1 aber Reher Berr then (35) hat @ nes 6 Darzu Sani Den. 21

Denn

Denr

CH

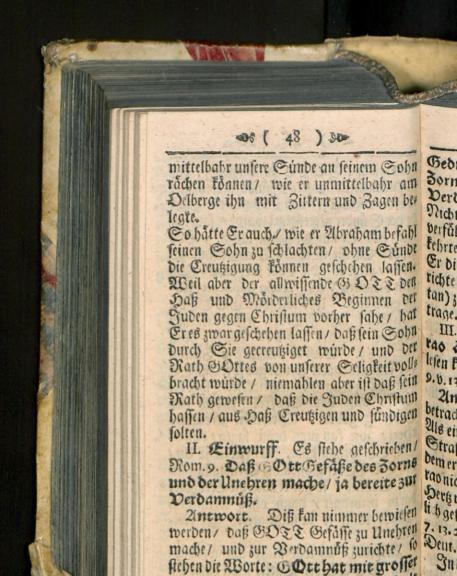
benn zwar GDEE beschlossen/ daß Chriftus für unfere Gunde geereußiget wurde / nicht aber / daß Erdurch Die Bans de der Gunder gecreuhiget murdes fondern diß hat Er nur geschehen laffen. Lenden Christi ift GDEE angenehm gewefen / nicht aber Die That Der Juden / nach Dem befanten Vers: Actio displicuit, pafflo grata fuit. Und wie folte ODEE Die Berrather und Morder feines eigenen Cohns erwecket haben? Stehet boch Uct. 2. 23. Daß er durch die Zände der Ungerechten erwürget sey. GDEE aber wil ja feine Ungerechtigkeit. Joh. 13. flehet / daß der Teuffel Judas ins Berg gegeben / Christum zuverras then, wie kan man denn fagen / daß es GDEE gethan habe. Jas sprichst dus bat GDEE beschloffen die Creusigung feis nes Sohnes / fo hat er auch die Creußiger Dargu verordnet / Dann ohne Menschens Sande fonte er ja nicht gecreutiget were Den.

denn GOTT der Batter selbst hatte uns mittels

1

D

Ľ



III.

2111

In

Wedult

Di

er i

er t

Flag

foni

geft

cfui Esi

Que

eft.

fen

cum

vel

4.

auch den Pharas nicht verhärtet / sonder ber Satan welchem es bengeleget wird in der andern Corinthier am 4. v. 4. 200 cher da würcket in den Rindern des Unglau bens / Ephef. 2. v. 2. Und fie gefangen führe nach feinem Willen. 2. Eim. 2. v. 16. 2Bant aber von GOEE ftehet/ daßer Pharao ver hartet habe / ift es in dem britten Berftand anguseben / als eine Strafber Gunden/und ift dann die Berhartung nichte andere / ale ein gerechtes Bericht @Ottes / ba er bit muthwilligen Gander nat vieler Langmuth endlich in einen pertehrten Ginn Dabin fallen laffett und vom Satan geschleppet werdel nach feinem Willen. Da bann die Gottly che Verhartung nicht ift eine Reigung gu Sande oder Sartnackigkeit / fondern a Cous permiffivus, eine Giottliche Bulaffung / Dat Der ruchlofe Mensch mehr und mehr verhat tet werde; Worben auch GDES bei Gunder feine Gnade entzeucht. erften Buch Samuelis am 16. b. 14. Abit es fen ferne / daß GDET einen Menschil folte verharten effective, fo daß er Urfad der Sunde feiner Berftockung 200

Ä